Ä1 Wir retten die Arten - Naturnaher Wald statt industrieller Plantagenwirtschaft

Antragsteller*in: Landesvorstand der GRÜNEN JUGEND Bayern

Änderungsantrag zu A3

Von Zeile 175 bis 209:
~~Den Wald verstaatlichen und vergesellschaften!~~

Nachhaltige Entwicklung und Bewirtschaftung im Wald sicherstellen

Der Freistaat Bayern verfügt mit dem Forstministerium, der Landesanstalt für[Zeilenumbruch] Wald- und Forstwirtschaft und dem Landesamt für Umwelt über hervorragend[Zeilenumbruch] ausgestattete Strukturen, die in der Lage sind, Waldstrategien gegen den[Zeilenumbruch] Klimawandel, für eine nachhaltige Forstwirtschaft, zur Bekämpfung von[Zeilenumbruch] Waldschädlingen zu entwickeln. Doch kommen ihre Forschungsergebnisse lediglich[Zeilenumbruch] auf einem Drittel der bayerischen Waldfläche, dem Staatswald, zum Zuge und auch[Zeilenumbruch] dort nur schleppend, wenn lokale Forststrukturen so im täglichen Arbeitsrhythmus[Zeilenumbruch] festgefahren sind, dass dringend notwendige Reformen nur schleppend umgesetzt[Zeilenumbruch] werden. Seit der Forstreform mangelt es vor allem den Forstämtern und[Zeilenumbruch] Forstbetrieben vor Ort an qualifiziertem Personal, das sich den Spezialfragen[Zeilenumbruch] des Klima- und Naturschutzes widmen kann. Die GRÜNE JUGEND Bayern fordert mehr[Zeilenumbruch] Personal für die bayerische Forstverwaltung und die bayerischen Forstbetriebe. Zudem zeigt die Realität, dass gerade die Privatwaldbesitzer*innen, denen zwar[Zeilenumbruch] ca. die Hälfte der bayerischen Waldfläche gehört, diese aber in so kleine[Zeilenumbruch] Parzellen durch Vererbung und Verkauf zergliedert worden ~~sind~~ist, dass sich eine[Zeilenumbruch] durchdachte nachhaltige Bewirtschaftung oft nicht lohnt~~,~~. Viele Privatwaldbesitzer*innen haben nicht die Möglichkeiten oder den Antrieb ~~haben,~~ die dringend notwendigen Reformen für einen klimagerechten Waldumbau anzugehen. Gerade aber auch in den größeren[Zeilenumbruch] Privatwäldern mangelt es oft an engeren Bewirtschaftungsvorschriften, die eine[Zeilenumbruch] nachhaltige Forstwirtschaft auch außerhalb des Staatswaldes absichern. Die GRÜNE JUGEND Bayern wendet sich gegen ~~den Verband~~die Forderung des Verbands der Privatwaldbesitzer*innen in Bayern, der sich für mehr Freiheiten im Privatwald für noch mehr[Zeilenumbruch] Profitmaximierung starkmacht~~,~~. Große Waldgebiete und ~~fordert eine Vergesellschaftung aller Wälder~~deren Gesellschaften müssen besser von den hoheitlichen Forstbeamt*innen auf sachgerechte Bewirtschaftung kontrolliert werden, müssen eigene Förster*innen einstellen und in ~~Bayern~~gemeinsamer Expertise den klimagerechten Waldumbau vorantreiben. Nur durch eine enge Kooperation zwischen Staats-,
Kommunal- und Privatwald können die selbstgesteckten Naturschutz- und Klimaziele erreicht werden und zugleich die hierfür notwendigen Maßnahmen finanziert und koordiniert werden.

~~Große Waldgebiete und deren Gesellschaften müssen besser von den hoheitlichen Forstbeamt*innen auf sachgerechte Bewirtschaftung kontrolliert werden, müssen eigene Förster*innen einstellen und in gemeinsamer Expertise den klimagerechten Waldumbau vorantreiben. Nur durch eine enge Kooperation zwischen Staats-, Kommunal- und Privatwald können die selbstgesteckten Naturschutz- und Klimaziele erreicht werden und zugleich die hierfür notwendigen Maßnahmen finanziert und koordiniert werden. Deshalb fordert die GRÜNE JUGEND Bayern die Staatsregierung auf, alle bayerischen Waldflächen zu verstaatlichen und für deren lokale Vergesellschaftung mit Mitspracherechten für die gesamte Bevölkerung Sorge zu tragen.~~

Als langfristige Vision sieht die GRÜNE JUGEND Bayern die Möglichkeit Privatwald durch die Gemeinschaft aufzukaufen und so eine Vergesellschaftung aller Wälder in Bayern zu erreichen. So können alle Menschen über den Schutz und die Nutzung des Waldes demokratisch mitbestimmen. Privatwirtschaftliche Nutzung soll trotzdem unter Bewirtschaftungsvorschriften gewährleistet bleiben.

Ä1 Endlich eine diskriminierungsfreie Blutspende

Antragsteller*in: Max Hieber

Änderungsantrag zu V1

Von Zeile 17 bis 19 löschen:
Malariarisiko. Malariatests können nicht standartisiert auf alle Blutproben angewendet werden. ~~Auf HIV hingegen wird bei jeder Blutprobe mit einem zuverlässigen Verfahren getestet.~~

Begründung

Alle Blutspenden werden zwar auf HIV getestet, aber mit den Tests können frische Infektionen nicht nachgewiesen werden. Der Nachweis ist erst einige Zeit nach der Infektion möglich. Dieser Zeitraum wird als „diagnostisches Fenster“ bezeichnet. Die aus der Vollblutspende gewonnenen Blutprodukte haben teilweise sehr beschränkte Haltbarkeiten, sodass das Spenderblut nicht aufbewahrt werden kann, bis ein zuverlässiges Testergebnis in Bezug auf eine HIV-Infektion vorliegt. Somit ist dieser Satz irreführend.

Ä3 Endlich eine diskriminierungsfreie Blutspende

Antragsteller*in: Max Hieber

Änderungsantrag zu V1

Von Zeile 20 bis 23 löschen:
~~Ein weiteres Ausschlusskriterium sind eine Tätowierung, die jünger als 4 Monate sind. Dies, obwohl die Hygienestandards und -richtlinien für Tätowierer*innen in Deutschland ausgesprochen hoch sind und kein erhöhtes Infektionsrisiko herrscht.~~ Auch ehemalige Gefängnisinsass*innen pauschal lebenslang von einer Blutspende

Begründung

Laut Stellungnahme des Bundesinstitutes für Risikobewertun gibt es sehr wohl die Gefahr von Infektionskrankheiten durch Tätowierungen. Ein Spendeausschluss für 4 Monate erscheint vor diesem Hintergrund sinnvoll.

http://www.bfr.bund.de/cm/343/infektionsrisiken-durch-taetowierungen.pdf

Ä4 Endlich eine diskriminierungsfreie Blutspende

Antragsteller*in: Max Hieber

Änderungsantrag zu V1

Von Zeile 30 bis 32:
Die GRÜNE JUGEND Bayern stellt sich gegen die Pauschalisierung von bestimmten Gruppen. ~~Tätowierte Leute oder solchen in Gefängnissen~~Gefängnisinsass*innen müssen genauso ohne zeitliche Fristen Blut spenden dürfen wie andere. Homosexuelle sind nich unter

Begründung

Anpassung durch ÄA3